

Interview mit Nationalratskandidat Pierre-Alain Bolomey : "Ich will die Interessen der Fünften Schweiz vertreten"

Autor(en): **Tschanz, Pierre-André / Bolomey, Pierre-Alain**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **26 (1999)**

Heft 4-5

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-909816>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«Ich will die Interessen der Fünften Schweiz vertreten»

Die Auslandschweizer können brieflich an den Nationalratswahlen teilnehmen und haben auch das Recht zu kandidieren. Ihre Wahlchancen sind relativ gering. Was hat Sie trotzdem zu einer Kandidatur veranlasst?

Die Chancen für die Wahl eines Auslandschweizers waren noch nie so gross wie heute. Die Beweggründe für meine Kandidatur sind einerseits die Überzeugung,

Ich räume ein, dass sich die Parteien noch zuwenig mit der Auslandschweizer-Problematik beschäftigen. Entsprechende Anstrengungen zu ihrer Sensibilisierung sind also notwendig, und ich setze mich mit anderen Kollegen für die Vertretung der Interessen der Fünften Schweiz innerhalb der SP ein.

Wie würden Sie einen im Ausland lebenden Landsmann davon überzeugen, dass er für Sie stimmen soll?

Vor jeder parteipolitischen Überlegung bin ich zunächst einmal ein Kandidat der Auslandschweizer, Mitglied des Auslandschweizerrats und der Programmkommission der «Schweizer Revue». Unser Land muss auf seine Landsleute im Ausland zählen können, um sein Image zu verbessern und eine Politik der Öffnung in die Wege zu leiten, die allen Teilen zugute kommt, der Wirtschaft wie dem einfachen Bürger.

Auf Bundesebene macht den Auslandschweizern vor allem die Revision der Freiwilligen AHV/IV Sorge. Was halten Sie von den neuen Vorschlägen des Bundesrats?

In der vorliegenden Form sind diese Vorschläge inakzeptabel; sie sind weder sachgerecht, noch beruhen sie auf glaubwürdigen statistischen Grundlagen. Ich bin nicht gegen eine Abänderung der Freiwilligen AHV/IV, aber diese Versicherung muss unbedingt den tatsächlichen Bedürfnissen unserer ausländischen Mitbürgerinnen und Mitbürger entsprechen, insbesondere unter dem Aspekt der Förderung der Mobilität.

Ich weiss, dass Sie ein überzeugter Europäer sind. Sie befürworten die Ratifizierung der bilateralen Verträge. Allerdings sind Begleitmassnahmen zur Verhinderung des Sozialdumpings und auf dem Gebiet des Transportwesens notwendig...

Die bilateralen Verträge sind eine unabdingbare Voraussetzung für unsere Annäherung an die EU. Zum Erreichen der angestrebten Ziele und zur Erleichterung ihrer Akzeptanz im Inland sind ausreichende Massnahmen auf dem Gebiet des Personen- und Güterverkehrs zu Lande erforderlich. Der Bundesrat

und das Parlament sind sich dessen bewusst. Es muss unbedingt verhindert werden, dass den Verträgen eine ähnliche Abfuhr erteilt wird wie dem Projekt eines EWR-Beitritts im Jahre 1992.

Sollten Sie gewählt werden, würde Ihre Tätigkeit im Parlament mehr als 50 Prozent Ihrer Zeit in Anspruch nehmen. Wäre es Ihnen überhaupt möglich, Ihr Mandat auszuüben, nicht zuletzt auch unter Berücksichtigung der Reisezeit zwischen Brüssel und Bern?

Das ist alles eine Frage der Organisation! Ich habe die Unterstützung meiner Familie und meines Arbeitgebers, und im Falle meiner Wahl bin ich gewillt, das Mandat hundertprozentig auszufüllen. Für mich ist die Teilnahme an den Parlamentssitzungen in Bern nicht komplizierter als die Präsenz eines finnländischen Mitglieds des Europarats an den Sitzungen in Strassburg...

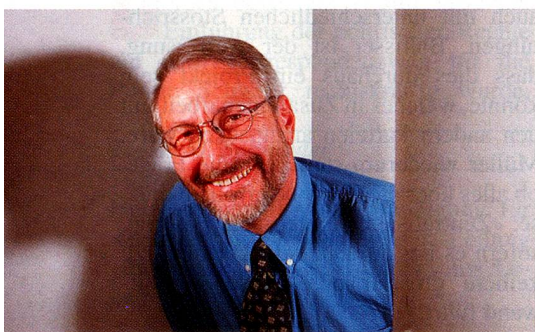
Jeder seriöse Parlamentarier spezialisiert sich auf zwei, drei Dossiers. Für welche würden Sie sich entscheiden?

Die Aussenpolitik (EU, UNO) und die mit der Asylpolitik verbundenen Probleme interessieren mich ganz besonders. In meiner Eigenschaft als Transportfachmann verfolge ich die Koordination der Verkehrspolitik (Schiene/Strasse) in Europa mit grosser Aufmerksamkeit. Und als Bewohner Belgiens, eines Landes, in dem die Auseinandersetzungen zwischen verschiedenen Bevölkerungsteilen an der Tagesordnung sind, liegt mir auch die Bewahrung des nationalen und sozialen Zusammenhalts in der Schweiz am Herzen.

Wie schätzen Sie Ihre Wahlchancen ein?

Meine Kandidatur wurde sehr gut aufgenommen. Ein Beweis ist die Tatsache, dass mich die Waadtländer SP-Delegierten auf Platz fünf ihrer 17 Namen umfassenden Liste gesetzt haben. Ich bin von Natur aus ein Optimist, scheue die Auseinandersetzung nicht und spreche flüssig Schweizerdeutsch. Meine Botschaft an die rund 7000 Auslandschweizer, die in den Wahllisten des Kantons Waadt eingetragen sind, lautet wie folgt: «Macht bei den eidgenössischen Wahlen im kommenden Herbst von euren Bürgerrechten Gebrauch. Und wenn ihr es wollt, könnt ihr den ersten Auslandschweizer aus dem Waadtländer in den Nationalrat wählen!»

Interview: Pierre-André Tschanz ■



(Foto: zvg)

Pierre-Alain Bolomey, 50, ist Generalvertreter von SBB Cargo in Brüssel. Seit 1992 gehört er dem Auslandschweizererrat an.

gung, dass ein Auslandschweizer frischen Wind in die Schweizer Politik bringen und sich für eine vermehrte Öffnung der Schweiz gegenüber der Welt (UNO, EU) einsetzen kann. Andererseits geht es mir um die Verteidigung der Interessen der Fünften Schweiz, die insbesondere bezüglich der Sozialversicherungen (Freiwillige AHV/IV) und der Mobilität der Jungen einige Erwartungen hegt.

Ich nehme an, Sie haben sich für den Kanton Waadt entschieden, weil Sie gebürtiger Waadtländer sind. Ist das der einzige Grund?

Als gebürtiger Lausanner bin ich mit der Stadt, in der ich auch studierte, tief verwurzelt. Ich habe dort Verwandte, Freunde, berufliche und verwandtschaftliche Beziehungen. Ich bin ein Waadtländer von echtem Schrot und Korn, wie es mein Name zeigt.

Sie kandidieren auf einer sozialdemokratischen Liste. Diese Partei hat sich bisher kaum durch besondere Sensibilität im Zusammenhang mit den Problemen der Fünften Schweiz ausgezeichnet...